

*Gab es denn keine Gräber in Ägypten, dass du uns zum Sterben in die Wüste holst? Was hast du uns angetan? Warum hast du uns aus Ägypten herausgeführt?*

Ex 14,11

Das unmittelbar Auffällige ist die Sprechhaltung. Du, Mose, hast uns herausgeführt. Wir wollten ja eigentlich gar nicht, schuld bist alleine du. Das ist wie bei kleinen Kindern, die immer den Bruder oder die Schwester beschuldigen, aber selbst keine Verantwortung übernehmen. „Haben wir dir in Ägypten nicht gleich gesagt: Lass uns in Ruhe! Wir wollen Sklaven der Ägypter bleiben, denn es ist für uns immer noch besser, Sklaven der Ägypter zu sein, als in der Wüste zu sterben.“ (Vers 11) Das ist genau das Gegenteil von dem, was Marxisten von den revolutionären Massen erwarten. Ich habe keinerlei Zweifel, dass Marx selbst diese Stelle ebenso kannte wie eine Reihe ähnliche. Seine Überlegung bezüglich der revolutionären Rolle des Proletariats ist ja auch nur bedingt dadurch bestimmt, dass es denen schlecht geht und sie einer Unterdrückung entkommen müssten. Wichtiger noch ist, dass sie diejenigen sind, die das gesamte Produktionswissen haben und deshalb sich nur verwirklichen können, wenn sie sich aus der Fremdbestimmung durch die Bourgeoisie lösen. Aber sobald die Heere der alten Herren sichtbar werden, kriegen die Helden feuchte Hosen. Nun hatte Pharaos auch eine beeindruckende Macht aufgefahren. „Sechshundert auserlesene Streitwagen nahm er mit und alle anderen Streitwagen der Ägypter und drei Mann auf jedem Wagen.“ (Vers 7) Das ist eine gewaltige Bedrohung und ich bin mir nicht sicher, wie man sie genau verstehen muss. Will Pharaos seine Sklaven wieder zurück haben? Wozu braucht er dann seine Spezialeinheit? Oder will er die Israeliten vernichten? Dann stellt sich dieselbe Frage: Wozu braucht er eine solche militärische Macht? Ist Israel so stark? War die Josua-Aktion gegen die Erstgeborenen Ägyptens so gewalttätig, dass die sich wirklich militärisch gefordert sahen? Unsere Geschichte ist Legende und lässt sich nicht wirklich aufklären, aber einen Sinn hinter dem, was da formal erzählt wird, gibt es doch. Und da fällt dann etwas Zweites auf. „Als Pharaos sich näherte, blickten die Israeliten auf und sahen plötzlich die Ägypter von hinten anrücken. Da erschrakten die Israeliten sehr und schrien zu Jahwe.“ (Vers 10) Sie beschuldigen zwar Mose, ihnen diesen Mist angetan zu haben, sie sind aber immerhin schon so weit, dass sie nach Jahwe fragen. Befreiung ist also schon eine Option, wenn auch mehr notgedrungen als freiwillig. Auch die Lösung ist spannend und entspricht diesem Schema. Die Leute tun nichts. Mose übernimmt die ganze Verantwortung und sagt sogar ausdrücklich: „Bleibt stehen und schaut zu!“ (Vers 13) „Ihr könnt ruhig abwarten.“ (Vers 14) Bei Buber ist das nicht ganz so passiv, aber auch in EÜ ist der entscheidende Satz zwischen diesen beiden Zitaten: „Wie ihr die Ägypter heute seht, so seht ihr sie niemals wieder.“ (Vers 13) Ja, selbst wenn du die Revolution aufgeben würdest, würde es niemals wieder wie vorher. Der Sklavenhalter ist sich der Möglichkeit des Aufstandes immer viel bewusster als der Sklave. Deshalb wird er immer all seine Macht einsetzen, alle Streitwagen, „alle Fahrzeug-Rossmacht Pharaos, seine Reiter, sein Heer“ (Vers 9). Du kommst aus der Nummer nicht mehr raus. Wer immer das versuchen würde, wäre erstens wahrscheinlich ganz bald tot. Pharaos kann nicht so viel Macht auffahren, nur um sie nicht zu benutzen. Da müssen Feinde sein und wenn man sie erfindet! Wir kennen dieses Prinzip ja auch sehr gut, etwa vom G 20 in Hamburg. Aber unser Text meint eigentlich das Gegenteil. Nie mehr werden euch die Ägypter als Unterdrücker vor die Augen treten. Einmal noch, einen Schritt müsst ihr gehen, dann sind sie weg. Dann seid ihr in der Wüste. Das ist auch nicht viel besser, aber völlig anders. Jedenfalls den Herren, den seid ihr los. Wie es sich ohne den lebt, das wird einigen von euch schwer fallen zu lernen.